

1100 WIEN QUELLENSTRASSE 48

Übergabe an die MieterInnen
Juli 2008

Nutzung
21 Wohnungen
1 Geschäftslokal

Gesamtnutzfläche
2.050 m²

Architektur
Ernst Linsberger Architekt

Generalunternehmer
Östu Stettin





Schach!

Der Wohnbau Ecke Quellenstraße/Herndlgasse schließt eine Baulücke der nachkriegszeitlichen Blockrandbebauung. Die Abwendung der Lärmemissionen durch den Straßenverkehr bei gleichzeitiger Wahrung großzügiger Belichtung und Besonnung bilden die wesentlichen Entwurfskriterien.

Eine schachbrettartige Anordnung von verglasten Loggien mit integrierten Blumentrögen auf Fußbodenniveau rhythmisiert die Fassade entlang der Straßenfront. Die in den Straßenraum ragenden Außenräume verfügen über horizontal verschiebbare Glasflächen. Innerhalb der weißen Putzfläche ist jeweils ein Fenster angeordnet.

Das Erdgeschoss wird weitestgehend in Glas aufgelöst und mit tiefen Fensterleibungen betont. Dadurch entstehen in den verbleibenden Abstandsflächen klar akzentuierte Einfahrts- und Eingangsbereiche. Der

Großteil der Wohnungen ist als durchgesteckte, quer-durchlüftete Wohnung angeordnet. Hohe Wohnqualität wird durch gute Belichtungs- und Besonnungsverhältnisse sowie durch hohe räumliche Qualität erreicht. Jede Wohnung verfügt über mindestens einen Freiraum. Die Wohnungen im Dachgeschoss haben große Dachterrassen Richtung Straßenfront. Intensiv begrünte Dachgärten im Hof stellen eine besondere Qualität sowohl für ihre BenutzerInnen als auch für die optische und ökologische Aufwertung der gesamten Nachbarschaft dar.

Das Haus bekommt durch seine klare Rhythmisierung der Fassade ein prägnantes Erscheinungsbild im öffentlichen Raum.

ERNST LINSBERGER

Ruheinsel im Stadtgetöse

Privates Grün vor der eigenen Wohnung ist eine Rarität im dicht besiedelten Herzen von Favoriten, dem bevölkerungsreichsten Bezirk Wiens. An seiner historischen Hauptachse, der Quellenstraße, pulsiert das Leben und tost der Verkehr: so gut die Infrastruktur, so belastend deren Nebenwirkungen. Ernst Linsbergers kompaktes Mietshaus an der Kreuzung zur Herndl-gasse entstand aus dem Bewusstsein um Gunst und Ungunst der Lage. Vor die Fassade gesetzte, die Wohnungen in den Straßenraum erweiternde Körper aus Betonfertigteilen und Glas gewähren Aussicht, leiten viel Licht in die Tiefe der Grundrisse und bilden eine Pufferzone gegen alle akustischen und olfaktorischen Beeinträchtigungen von außen.

Eigenes Gemüse

Im Schachbrettmuster angeordnet strukturieren diese Loggien die Fassade, geben ihr Tiefe und akzentuieren die Ecke des Blocks. Um BewohnerInnen mit gärtnerischen Ambitionen Gelegenheit zu geben, diesen auch nachzukommen, sind in die Hälfte der wintergartenartigen Auskragungen entlang der Fensterfront 70 Zentimeter tiefe, an ein Entwässerungssystem angebundene Pflanztröge integriert. Manche NutzerInnen aktivierten bereits diese kleinen Stadtgärten, einige zogen es vor, über mehr „befestigte“ Fläche zu verfügen. Der einfache Kniff, jeweils eine Loggia pro Wohnung von zwei Zimmern aus zugänglich zu machen, erzeugt Großzügigkeit im Wohnungsverband und Gleichberechtigung zwischen den Zimmern – auch das ist gut für den Familienfrieden.

FL

